

Kurzfassung Masterarbeit Nick Metz: "What Determines Consumers' Decisions to Eat Meat Alternatives? An Empirical Analysis Based on an Extension of the Theory of Planned Behavior"

Fleischersatzprodukte sind mittlerweile ein fester Bestandteil eines jeden Discounter- und Supermarktsortiments. Durch ihre Ähnlichkeit zu konventionellen Fleischprodukten bieten sie eine gute und einfache Möglichkeit, Fleisch in einer Vielzahl von Gerichten und Mahlzeiten zu substituieren. Damit tragen Fleischersatzprodukte zu dem Bestreben der Konsumenten bei, ihren Fleischkonsum nachhaltig zu reduzieren. Motiviert durch die zunehmende Bedeutung fleischärmerer und fleischloser Ernährungsweisen in der deutschen Gesellschaft, widmet sich die vorliegende Arbeit dieser Thematik. Ziel der Arbeit ist es, basierend auf einem theoretisch hergeleiteten Modell, empirisch zu untersuchen, welche Faktoren den Konsum von Fleischersatzprodukten fördern bzw. hemmen. Das zugrundeliegende Modell der Arbeit beruht auf einer Erweiterung der Theorie des geplanten Verhaltens, der am häufigsten angewandten und getesteten Theorie zur Analyse von menschlichem Verhalten. Die Theorie manifestiert, dass die Intention eines Menschen, eine gewisse Handlung auszuführen, durch drei Faktoren beeinflusst wird: Die Einstellung einer Person gegenüber der Handlung, die sozialen Normen, welche die Person in Hinblick auf die zu untersuchende Handlung beeinflussen, sowie die wahrgenommene Verhaltenskontrolle der Person bezogen auf die Handlung. Entsprechend der Theorie, beeinflussen darüber hinaus sowohl die beschriebene Verhaltenskontrolle, als auch die Intention, die zu untersuchende Handlung direkt.

Basierend auf einer umfassenden Literaturrecherche wurde das Modell um die folgenden Faktoren ergänzt: die Einstellungen zu Tierwohl, Umwelt und Gesundheit, das Ausmaß an Lebensmittel-Neophobie sowie die wahrgenommene Effektivität der Handlung. Diese Determinanten wurden als potentiell relevant für die Entscheidung der Konsumenten identifiziert, Fleischersatzprodukte (nicht) zu konsumieren bzw. einen fleischarm/fleischlosen Lebensstil (nicht) zu verfolgen. Auf Grundlage der identifizierten latenten Einflussfaktoren wurde mithilfe existierender und validierter Skalen aus der Literatur ein Fragebogen konstruiert. Dieser wurde im Mai 2017 über das „SoSci-Panel“ – einem nicht-kommerziellen, wissenschaftlichen Online-Panel – von 554 Probanden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ausgefüllt. Die Daten wurden anschließend sowohl deskriptiv als auch mit Hilfe des strukturprüfenden Verfahrens der Strukturgleichungsmodelle ausgewertet. Auf Basis der deskriptiven Analysen zeigt sich u.a., dass die große Mehrheit der Befragten (87,2%) Fleischersatzprodukte schon einmal gegessen haben, wobei nur 12,0 % angeben, diese Produkte mehr als einmal die Woche zu konsumieren. Die Ergebnisse des Strukturgleichungsmodells bestätigen die im Rahmen der Theorie des geplanten Verhaltens postulierten Zusammenhänge zwischen Einstellungen, sozialen Normen und wahrgenommener Verhaltenskontrolle auf der einen Seite und der Intention, Fleischersatzprodukte zu essen, auf der anderen Seite. Von den zusätzlich in das Modell aufgenommenen potentiellen Einflussfaktoren hat nur das Gesundheitsbewusstsein der Probanden einen statistisch signifikanten Einfluss auf die Intention, Fleischersatzprodukte zu essen. Nicht bestätigt werden konnten die Zusammenhänge zwischen der Intention und den Einstellungen der Probanden zu Tierwohl und zur Umwelt, dem Ausmaß an Lebensmittel-Neophobie und der wahrgenommenen Effektivität der Handlung.

Die vorliegende empirische Studie liefert, basierend auf einer Erweiterung der Theorie des geplanten Verhaltens und der Anwendung eines anspruchsvollen methodischen Ansatzes, interessante Erkenntnisse zu den Determinanten des Konsums von Fleischersatzprodukten. Die Arbeit leistet damit einen interessanten wissenschaftlichen Beitrag zur aktuellen Thematik. Darüber hinaus bestätigt die Studie die Eignung der Theorie des geplanten Verhaltens als Grundlage zur Analyse der vorliegenden Forschungsfrage. Die Ergebnisse der Studie sind gleichermaßen interessant für wirtschaftliche und politische Akteure des Agrar- und Ernährungssektors und bieten gute Anknüpfungspunkte für weitere Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet.